Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 247. Mittwoch den 22. Oktober 1890. VIII. Jahrg.

*. **Die Landtagssession**

wird vor Mitte November, wenn auch der Tag der Eröffnung noch nicht feststeht, eröffnet werden. Bei Beginn der Session werden ohne Zweifel die drei Steuervorlagen, Einkommen-, Gewerbe- und Erbschaftssteuer, sowie die Landgemeindeordnung für die 7 östlichen Provinzen vorgelegt werden. Zweifelhafter ist es, ob zu gleicher Zeit das Volksschulgesetz eingebracht werden kann. Jedenfalls aber wird es, wenn dies nicht angängig sein sollte, bald nachfolgen. Ob es möglich sein wird, sämmtliche Vorlagen in einer Session zu erledigen, ist eine andere Frage. Schon die Steuergesetze enthalten, wie z. B. die Erbschaftssteuer, Fragen von prinzipieller Bedeutung und berühren, was praktisch von größerer Bedeutung ist, manche Interessen empfindlich. In ungleich höherem Maße aber ist dies bezüglich der Landgemeindeordnung und des Volksschulgesetzes der Fall.

So gewichtige Gründe daher auch dafür geltend zu machen sind, alle diese Vorlagen möglichst zusammen dem Landtage vorzulegen, so wird man sich doch alsbald die Frage aufwerfen, ob das ganze Reformwerk in einer Session zur Erledigung gebracht werden kann. Man wird innerhalb der Parteien, welche das Reformwerk grundsätzlich zu unterstützen bereit sind, sich über das Maß von Leistungen, welches man einer Session zutrauen kann, verständigen und demgemäß mit der Regierung einen Operationsplan vereinbaren müssen. Sonst läuft man Gefahr, daß über der Fülle der gesetzgeberischen Arbeiten das positive Ergebniß leidet.

Jedenfalls dürften die drei noch ausstehenden Sessionen der Legislaturperiode des Landtags einen anderen Charakter tragen, als die beiden ersten, die an gesetzgeberischen Früchten so arm sind. Die gegenwärtige Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses und die fünfjährige Legislaturperiode werden ihre Probe zu bestehen haben. Es darf erwartet werden, daß alle Glieder der Mehrheit nach Kräften dazu beitragen werden, daß diese Probe gut bestanden wird.

* **Der Schluß des Hallenser Sozialistenkongresses**

wird voraussichtlich das Signal zur Eröffnung einer intensiven Agitation behufs Mundrechtmachung der auf jenem Kongreß gefaßten Beschlüsse und Resolutionen sein, denn Agitation ist und bleibt die Quintessenz der ganzen sozialdemokratischen Bewegung. Man nehme oder beschränke den Sozialdemokraten die Freiheit, das Volk aufzuhetzen, und man verkümmert dieser Gesellschaft ihre eigentlichste Lebensluft. Mit dem Wegfall des Ausnahmegesetzes ist ja in dieser Hinsicht den Sozialdemokraten ihr größter Herzenswunsch erfüllt, die nunmehrige „Sozialdemokratische Partei Deutschlands" erhebt, wie auch schon der neue Name besagt, den Anspruch, eine allumfassende Vereinigung zu sein. Wahrscheinlich um ihren „deutschen Beruf" in zweifelloser Weise zu erhärten, haben die Führer der Partei in Halle geheime Berathungen mit den französischen Emissären gepflogen. Was daselbst zur Sprache gekommen ist, kann man sich ungefähr denken; etwas gutes für Deutschland wird jedenfalls nicht beabsichtigt worden sein.

Wenn in den Verhandlungen der in Halle versammelten Sozialdemokraten vielfach von der „Wissenschaft" die Rede gewesen ist, so bedarf es wohl kaum des besonderen Hinweises, daß die Art und Weise, wie man die Wissenschaft sozialdemokratisch zu fruktifiziren sucht, eine grobe Fälschung des Begriffes und Wortes darstellt. Die Wissenschaft kann gewisse Einrichtungen und Formen des täglichen Lebens ändern, aber nicht die Arbeit und den Kampf um das Dasein aufheben. Sie kann dem Verstande neue Begriffe, der Phantasie neue Bilder vorführen, aber nicht dem Menschen einen neuen Willen einimpfen. Aus der Natur des Menschen und dem Kampfe um das Dasein ist die menschliche Gesellschaft hervorgegangen, sie ist ein natürliches, kein wissenschaftliches Produkt. Ihre Grundformen finden sich in den verschiedensten Abstufungen und Entwickelungen bei den wildesten und rohesten Stämmen wie bei den gebildetsten. Die Vorstellung, daß die fortschreitende Wissenschaft an ihre Stelle andere Formen setzen könnte, statt der Ehe die Ehelosigkeit, statt des Eigenthums die Eigenthumslosigkeit, statt der Ordnung die Anarchie, statt der Religion den Atheismus, ist in der Theorie ein Wahn, in der Wirklichkeit würde es einfach ein Herabsinken der Menschheit aus der Kultur in die Barbarei ihrer Anfänge und ein unaufhaltsames Verfallen der Wissenschaft selber herbeiführen.

Die bemerkenswertheste Thatsache auf dem Parteitag war die bald zornige, bald verlegene Weigerung der Wortführer, zu sagen, wie der sozialistische Zukunftsstaat aussehen soll. Hier ist der schwächste Punkt einer unter dem gemeinen Recht sich bethätigenden sozialdemokratischen Agitation; diese Schwäche sachgemäß zu benutzen, wird die Aufgabe der staatserhaltenden Parteien sein.

Politische Tagesschau.

Der „Reichsanzeiger" dementirt die Nachricht des „Deutschen Tageblatts", wonach der Kaiser bei seiner Rückkehr aus Oesterreich dem Chef der preußischen Eisenbahn-Verwaltung sein Bedauern darüber ausgesprochen habe, daß hinsichtlich der Wohnungsfrage in seinem Ressort zu wenig geschehen sei.

Preußen beantragt bei dem Bundesrathe die Aufhebung des Identitätsnachweises bei der Getreideausfuhr.

Unter der Ueberschrift „Justiz und Presse" bringt die „Kreuzztg." einen Leitartikel, in welchem sie Klage führt über die Art der Aburtheilung von Preßvergehen und über die Art des Strafvollzuges gegenüber zu Gefängnißstrafen verurtheilten Zeitungs-Redakteuren. Der Richter könne sich schwerlich von seinen persönlichen Anschauungen ganz frei machen. Es würden ohne Zweifel ab und zu Urtheile gegen Redakteure gefällt, die dem ruhigen Beobachter zu hart erscheinen. Wenn in der Begründung eines Urtheils der Richter sage, der betreffende Artikel sei „boshaft und niederträchtig" gewesen, so gehe daraus hervor, daß der Richter von heftiger Abneigung geleitet wurde. Er beleidige selber, indem er eine Beleidigung mit Gefängniß bestraft. Die Wohlthat des § 193 — Wahrung berechtigter Interessen — werde für die Presse überhaupt niemals praktisch. Durch Verurtheilung zu Gefängnißstrafen wegen politischer Beleidigung kämen Leute ins Gefängniß, die nicht hineingehörten. „Wenn ein Redakteur im Gefängniß sitzt, wirkt das auf die anderen Gefangenen erhebend. Sie haben die Empfindung: also der kommt auch in das Gefängniß; ist doch ein anständiger Mensch, wird respektirt u. s. w. Schlußfolgerung: Eine schlimme Schande kann es wohl nicht sein." In dem Artikel wird alsdann über die schlechte Beköstigung und harte Behandlung politischer Gefangener in den Gefängnissen geklagt und der Justizminister um Abänderung des Reglements gebeten.

Der in Hamburg tagende Ausschuß des deutschen Handelstages beschloß in Sache der kaufmännischen Sonntagsruhe, den Schluß aller Geschäfte mit und ohne Gehilfen bis spätestens 3 Uhr nachmittags mit alleiniger Ausnahme der Geschäfte für Nahrungsmittel und unmittelbaren Gebrauch zu befürworten. Betreffs einer Entschädigung beim Vertragsbruch sprach sich der Ausschuß im Prinzip dahin aus, daß der kontraktbrüchige Arbeiter zum Ersatz des angerichteten Schadens verpflichtet sei.

Schiffer aus allen Theilen der Monarchie von der Elbe bis zur russischen Grenze waren Sonntag in der Flora zu Charlottenburg zu einem Verbandstag versammelt. Den erstatteten Berichten zufolge umfaßt der „Zentralverband der deutschen Binnenschiffer" zur Zeit 4000 Mitglieder. Die innerhalb des Verbandes begründete Dampfergenossenschaft wird im nächsten Frühjahr 8 Schleppdampfer in Betrieb setzen. Der Verband, der auch die Frachtvermittelung organisiren will, wird versuchen, mit der Kaufmannschaft in einen auf Wahrung der beiderseitigen Interessen basirenden engeren Verkehr zu kommen.

Der Redakteur des Frankfurter sozialdemokratischen Blatts „Die Volksstimme", Hoch, ist wegen Veröffentlichung von Artikeln, welche Majestätsbeleidigungen enthalten und auf die Verächtlichmachung staatlicher Einrichtungen hinausgehen, verhaftet worden.

Die italienische Marine scheint von einem schweren Unglücksfall betroffen worden zu sein. Das von Gaeta nach Spezzia abgegangene Torpedoboot Nr. 105 ist, wie aus Livorno gemeldet wird, an seinem Bestimmungsort nicht angelangt. Verschiedene zu dem Torpedoboot gehörige Gegenstände sind am Strand gefunden worden; man befürchtet, daß die ganze Mannschaft bei dem heftigen Sturme, welcher am 16. d. Mts. herrschte, umgekommen ist. — Nach in Mailand vorliegenden Nachrichten soll das vermißte Torpedoboot mit seiner aus 18 Köpfen bestehenden Mannschaft auf der Fahrt von Gaeta nach Spezzia infolge einer Kesselexplosion untergegangen sein.

Wahrheit und Dichtung.

Original-Erzählung von Mary Dobson.

(Nachdruck verboten.)

(13. Fortsetzung.)

Von ihrer Großmutter hatten beide den energischen, selbstständigen Charakter geerbt, welchen diese mit der ihr eigenen Klugheit überwachte, doch nicht unterdrückte. Die Kinder waren in der heitersten Stimmung, erzählten von ihrem Spiel und die stets gesprächige Magdalena, welche der Kürze wegen Magda genannt ward, fügte, beide Hände auf den Schoß ihrer Großmutter stützend, während Friedrich sich auf das Knie seines Großonkels lehnte, hinzu:

„Wir haben nun auch alles abgemacht, Großmutter, und so wird es bleiben, nicht wahr, Friedrich?"

„Ja, gewiß," erwiderte dieser ruhig und entschlossen.

„Was aber habt Ihr abgemacht, laß es uns doch wissen?" fragte Frau Bornhorst, gleich ihrem Bruder und ihrer Schwägerin beide mit zärtlichen Blicken betrachtend.

„Wie es, wenn wir groß sind, mit uns werden soll," antwortete mit großer Entschiedenheit die Kleine.

„Das möchte ich doch auch hören," fiel Claus Schmidt, während die Frauen lächelnd auf die Kinder blickten, ein.

„Ich werde Mase Raben seine Frau, der auch ein Doktor werden will, wie sein Vater es ist!"

„Das ist ein guter Plan von Euch beiden," sprach ruhig Frau Bornhorst, „und könnt Ihr, wenn ich alt bin, in diesem Hause wohnen!"

„Das habe ich Mase auch schon gesagt," erwiderte lebhaft die Kleine, „denn wenn ich auch seine Frau werden will, so muß ich doch bei Dir, Onkel Claus, und Tante Christine bleiben!"

„Wenn aber Mase einmal ein Doktor werden will, muß er stets sehr fleißig lernen," bemerkte ihr Großonkel.

„Das thut er auch," fiel lebhaft Friedrich ein, „und er ist fast der beste Schüler in meiner Klasse!"

„Und wißt Ihr, wer der allerbeste ist?" rief mit leuchtenden Augen Magdalena. „Das ist Friedrich hier, sie haben es heute wieder alle gesagt!"

„Laß das, Magda," sprach abwehrend ihr Bruder, dessen Wangen sich höher geröthet hatten.

„Weshalb aber soll sie das nicht sagen?" sprach sein Onkel. „Wissen wir doch von Deinen Lehrern, daß Du ein fleißiger Knabe bist!"

„Aber, Onkel, ich muß auch viel lernen, wenn ich mit Mase studiren will," antwortete ernst sein Großneffe.

„Das Studiren aber kostet viel Geld, Friedrich," fiel seine Großmutter ein, welche den Worten ihrer Enkel mit einiger Freude, aber auch mit wachsender Bewegung zuhörte.

„Könnt Ihr das denn nicht für mich bezahlen, Großmutter?" fragte fast kleinlaut der Knabe. „Du und Onkel Claus, Ihr nehmt doch immer viel Geld ein — —"

„Wir wollen sehen, was sich thun läßt, Friedrich!" antwortete dieser, welcher sah, daß seine Schwester mit ihrer Rührung kämpfte.

„Ihr könnt es mir ja nur erst leihen, und wenn ich Geld verdiene, gebe ich es Euch wieder," meinte der Knabe.

„Wenn Du wirklich zum Studiren kommst, wird sich schon alles einrichten lassen," sagte Frau Bornhorst, welche sich gefaßt.

„Ja, studiren wird Friedrich gewiß, denn wenn er viel älter ist, will er hier Gerichtsdirektor werden, wie Paula Herzfelds Vater ist!" fiel eifrig Magdalena ein. „Und Paula wird dann seine Frau — —"

Paula Herzfeld war die Tochter einer Beamtenwittwe, welche auf eine kleine Pension angewiesen die Haushaltung ihres ebenfalls verwittweten Vaters führte, welcher der erste Gerichtsbeamte des Städtchens war. Paula war Magdas Freundin, wodurch die Kinder öfters Veranlassung hatten, das Gerichtsgebäude zu betreten, das einmal bewohnen zu wollen Friedrich Erdmann schon jetzt mit Stolz erfüllte.

Die Kinder hätten noch weiter geplaudert und ihre Pläne geschmiedet, wenn nicht ein wohlgekleideter Herr sich genähert und wegen eines Absteigequartiers gefragt hätte. Claus Schmidt erwiderte dem Fremden, daß es ein Gasthaus im Orte nicht gebe, daß er aber, wenn seine bescheidene Wohnung ihm gefalle, hier über Nacht bleiben könne.

Frau Schmidt hatte sich sofort an die Arbeit gemacht, um dem unerwarteten Gast wohnlich einzurichten; sie brachte das Reisegepäck in das für solche Fälle bereit gehaltene Zimmer und lud den Fremden, der ermüdet schien, ein, ihr zu folgen und von seinen Strapazen auszuruhen. Sie selbst begab sich wieder zurück, um die Kleinen zur Ruhe zu bringen und für den Haushalt zu sorgen.

Die schöne laue Abendluft genießend saßen, als bereits die Dämmerung eingetreten, die Kinder längst schliefen, und die häuslichen Angelegenheiten in beiden Häusern geschafft waren, Frau Bornhorst, ihr Bruder und ihre Schwägerin nochmals vor der Thür, und erstere sagte einigermaßen besorgt:

„Hat der Fremde sich schon gerührt?"

„Nein," entgegnete Claus Schmidt, „ich habe soeben noch an seiner Thür gelauscht!"

„Wenn er hier nur nicht krank wird," fuhr Frau Bornhorst fort, „er sah elend genug aus!"

„Da hast Du allerdings recht," erwiderte ihr Bruder, „doch schien das nur von Anstrengung herzurühren. Wir werden vielleicht von ihm hören, welche Bewandtniß es mit der eiligen Reise gehabt!"

Diesen Worten folgte eine Pause, welche Frau Bornhorst unterbrach, indem sie lächelnd sagte:

„Welche Gedanken und Pläne auch schon Kinder haben und in ihren Köpfen verarbeiten!"

„Inbezug auf Friedrich werden sie sich theilweise wenigstens wohl verwirklichen," sagte Frau Schmidt. „Er muß später studiren — —"

„Das gilt meiner Meinung nach als abgemacht," antwortete Frau Bornhorst, „wie überhaupt beide die beste Erziehung haben

Am Sonnabend wurde in Belfort ein gewisser Dietrich und dessen Schwester verhaftet, die der Spionage verdächtigt werden. Dietrich, ein alter Marinesoldat, war Kaserneninspektor. Stahl, ein Architekt, der preußischer Unteroffizier ist, sollte angeblich mit der Schwester Dietrichs verlobt sein und machte derselben häufig Besuche. Man fand bei Dietrich zahlreiche Pläne, die sich auf die Belforter Festungswerke beziehen. Stahl wohnte in Belfort in demselben Hotel wie der Spion Bonnet und man bringt deshalb die beiden Vorgänge in Verbindung. Die letzten Meldungen ergeben, daß Stahl in Paris ist, wo man bei demselben ein Paket mit verschiedenen Papieren gefunden hat.

Die „N. A. Ztg." berichtet über eine neue Erfindung des schwedischen Hauptmanns Unga. Dieselbe, die sowohl auf Handwaffen, wie auf schnellfeuernde Kanonen angewendet werden kann, besteht in einer einfachen mechanischen Einrichtung, vermöge deren die Waffe nach dem Schusse sich umladen und sogar abfeuern kann. Sie ist auf die Anwendung der bei der Lösung des Schusses im Gewehrlauf erzeugten Gase gegründet.

Wie der „Times" aus Sansibar vom 19. ds. gemeldet wird, ist Admiral Freemantle mit dem aus neun Schiffen bestehenden Geschwader dort eingetroffen. Wie es heißt, würde das Flaggschiff mit dem englischen Generalkonsul und dem Personal des Generalkonsulats nach Lamu abgehen, um eine Untersuchung wegen der Niedermetzelung des deutschen Ansiedlers Künzel und dessen Genossen einzuleiten. Wenn nöthig, werden die übrigen Schiffe folgen, um Genugthuung zu erlangen. — Nach einer weiteren Meldung der „Times" wurde eine Karawane, welche 300 Lastthiere mit sich führte, in Ugogo beraubt und völlig vernichtet.

In Buenos-Ayres fand am Sonntag eine zahlreich besuchte Versammlung statt, welche eine Resolution annahm, in der beantragt wird, den ehemaligen Präsidenten Juarez Celman, sowie die Anhänger desselben wegen Intriguirens in Anklagezustand zu versetzen. Es herrscht vollständige Ruhe.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Oktober 1890.

— Se. Majestät der Kaiser empfing gestern den Landeshauptmann von Westfalen, Geh.-Oberregierungsrath Overweg, welcher die Ehre hatte, dem Kaiser die Projekte des von der Provinz an der Porta Westfalica zu errichtenden Denkmals Kaiser Wilhelms I. zu unterbreiten.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin emfingen heute eine Deputation der Altenburger Bauernschaft, welche in ihrem Nationalkostüm erschienen war und an deren Spitze der Landrath Stöhr sich befand. Die Deputation hatte die Ehre, photographische Erinnerungsblätter an die Altenburger Kaisertage zu überreichen. Der Führer der Deputation wurde später von den Majestäten zur Tafel herangezogen, zu welcher u. a. auch Major v. Wissmann Einladung erhalten hatte.

— Der Geburtstag der Kaiserin (22. Oktober) wird diesmal im Neuen Palais begangen. Es sind Anordnungen getroffen, um das Neue Palais in einen Blumenhain umzuwandeln, zu welchem die königlichen Gärten das reichste und schönste hergeben. Die Kaiserin liebt außerordentlich die Früchte der Edelkastanie, deren ja die kaiserlichen Gärten eine große Zahl bergen. Zweige dieser Bäume sind bereits in großer Fülle geschnitten und werden nun zu dekorativen Zwecken verwendet.

— Der König der Belgier trifft entgegen einer anderweitigen Meldung am 28. Oktober in Berlin ein. Er wird im Stadtschlosse zu Potsdam absteigen; sein Aufenthalt ist für den 29. und 30., vielleicht auch noch für den 31. in Aussicht genommen.

— Die „Post" schreibt: Das nächste Hofereigniß wird der neunzigjährige Geburtstag des Generalfeldmarschalls Grafen Moltke sein. Für diesen Tag hat Se. Maj. der Kaiser dem Grafen Moltke eine Ehrung zugedacht, wie sie noch niemals einem Preußen erwiesen ist und an der die kommandirenden Generale, auch die Großherzöge von Hessen und Baden, theil nehmen werden.

— Gestern hat sich der Festausschuß für die Veranstaltung eines am Sonnabend, den 25. ds. stattfindenden Fackelzugs zu Ehren Se. Exzellenz des Generalfeldmarschalls Grafen Moltke gebildet. Seitens der Innungen, Bürgervereine, Schützen, Studenten 2c. steht eine starke Betheiligung in Aussicht.

— Die Immediatkommission für das Militärstrafrecht ist augenblicklich hier versammelt. Zu denselben sind eingetroffen: General v. Leszcinski, der bayersche Generalmajor Berg, der bayrische Oberauditeur Grimm, der sächsische Generalmajor von Raab und der württembergsche Generalmajor Freiherr von Falkenstein.

— Oberst v. Elpons, welcher vor einiger Zeit sein Amt als Vorsitzender des allgemeinen deutschen Kriegerbundes niederlegte, ist jetzt auch, wie in der Parole bekannt gemacht wird, von seinem Amt als Kurator der Sterbekasse des deutschen Kriegerbundes zurückgetreten.

— Infolge der am Sonnabend stattgefundenen Konferenz der Vertreter der evangelischen Missionsgesellschaft und des Auswärtigen Amts, sowie Majors v. Wissmann wird das Missions-Krankenhaus, das erst in Sansibar angelegt werden sollte, nunmehr nach Dar-es-Salaam kommen.

— Der bisher mit der kommissarischen Verwaltung des deutschen Schutzgebiets von Neu Guinea beauftragte Regierungsrath Rose ist zum Kommissar für dieses Gebiet ernannt worden.

— Der neue Oberrichter von Samoa, Kammerherr von Cederkrantz, ist nach London gereist, um sich der englischen Regierung vorzustellen. Von London begiebt sich Herr v. Cederkrantz nach Washington und dann nach Samoa.

— Der Maler Professor v. Lenbach ist gegenwärtig mit der Herstellung eines Portraits Sr. Majestät des Kaisers beschäftigt. Am Sonntag früh gewährte ihm der Kaiser eine Sitzung.

— Die Postämter und oberen Postkassen sind veranlaßt worden, heute (Montag) Abend festzustellen, welche Bestände an Postwerthzeichen aller Art jetzt noch vorhanden sind. Mit den älteren Briefmarken scheint somit bald aufgeräumt werden zu sollen. Private, welche im Besitze solcher sind, werden danach gut thun, sich ihrer Bestände zu entledigen.

Dresden, 19. Oktober. Zur Einsegnung der Leiche des verstorbenen Justizministers Dr. v. Abeken waren der König, sowie die Prinzen Georg und Friedrich in der Wohnung erschienen; außerdem waren fast alle Minister und viele hohe Staatswürdenträger anwesend. Die Beisetzung erfolgte unter Glockengeläute auf dem Folkewitzer Friedhofe.

Schweinfurt, 20. Oktober. Gestern Nachmittag um 2 Uhr fand am Marktplatze die Enthüllung des Rückertdenkmals statt, der zwei Söhne und fünf Enkel Rückerts, sowie der Regierungspräsident Graf Luxburg, ferner Vertreter Münchens und sämmtlicher Städte Unterfrankens und die Vertreter zahlreicher Universitäten beiwohnten. Die Festrede hielt Hofrath Beyer-Stuttgart. Nach einem Festgedicht Felix Dahns fiel die Hülle des von Rümann-Thiersch ausgeführten Brunnendenkmals mit der Statue Rückerts in sitzender Stellung. Kränze legten u. a. auch Professor Weinhold-Berlin, Archivdirektor Suphan-Weimar und Kleine-Amsterdam nieder. An die Enthüllung schloß sich ein Festzug.

Ausland.

Mailand, 20 Oktober. Der König ist gestern Nachmittag hier eingetroffen und konferirte mit dem Ministerpräsidenten Crispi, welcher zum Dejeuner geladen war.

Rom, 20. Oktober. Wie mehrere Zeitungen wissen wollen, hätte der König gestern das Dekret über die Auflösung der Kammer unterzeichnet. Die Wahlen wären auf den 16. k. M., die Stichwahlen auf den 23. k. M. anberaumt.

Paris, 20. Oktober. In Macon fand am Sonntag eine Vorfeier des 100. Geburtstages Lamartine's statt, bei welcher der Unterrichtsminister Bourgeois und Jules Simon Gedenkreden hielten. — Bei den am Sonntag stattgehabten Ersatzwahlen zur Kammer der Deputirten in Confolens wurde Babaud Lacroze (Republikaner) mit 9762 Stimmen gewählt, Daigneplates (kons.) erhielt 4300 Stimmen. In Rambouillet wurde der Republikaner Vian mit 7545 Stimmen gewählt, der Gegenkandidat Graf Caraman (liberaler Republikaner) erhielt 7081 Stimmen.

Paris, 20. Oktober. Der Attentäter Jakob, der am 14. Juli auf Carnot geschossen hat und für irrsinnig galt, ist gestern vollständig gesund entlassen worden.

Madrid, 19. Oktober. Die Cholera nimmt merklich ab, aus den Provinzen werden 15 Fälle gemeldet, von denen nur 5 tödtlich verliefen.

Brüssel, 19. Oktober. Bei den hiesigen Kommunalrathswahlen wurden 16 von den Liberalen aufgestellte Kandidaten im ersten Wahlgang mit großer Majorität gewählt. Stichwahlen haben stattzufinden zwischen zwei Sozialisten und einem Progressisten einerseits und drei Liberalen andererseits. Die Kandidaten der Unabhängigen sind bei der Wahl unterlegen. In Laeken, Anderlecht, Saint Gillet, Molembeek, Saint Josse und Schärebeek siegten die mit den Arbeitern verbündeten Liberalen, in Etterbeek die Katholiken.

London, 20. Oktober. Drumond Wolff, der außerordentliche Gesandte Englands in Teheran, ist irrsinnig geworden. — Dufferin ist angewiesen, ehestens die anglo-italienischen Unterhandlungen wieder aufzunehmen.

Petersburg, 19. Oktober. Wie die Zeitungen melden, wird das Finanzministerium zur Erledigung von Erkundigungen, Kommissionen und Inkassos, die der russisch-dänische Handelsverkehr mit sich bringt, in Kopenhagen und anderen dänischen Städten besondere Agenturen errichten.

Bukarest, 20. Oktober. Gestern Vormittag fand in Anwesenheit des Königs, des Prinzen-Thronfolgers, der Minister, der höheren richterlichen Beamten und eines zahlreichen Publikums die feierliche Grundsteinlegung des neuen Justizpalastes statt. — Der König und der Prinz-Thronfolger wohnten gestern Nachmittag dem Rennen bei.

Provinzial-Nachrichten.

Culm, 18. Oktober. (Verschiedenes). Aus Anlaß des Geburtstages des verewigten Kaisers Friedrich ist dessen Denkmal auf der Graudenzer Vorstadt bekränzt worden und haben an demselben der Magistrat, die Kaufmannschaft, der deutsche Culmer Schützenverein und der Krieger- und Turnverein geschmackvolle Kränze niederlegen lassen. — Der Maurergeselle Karl Klemp feiert am 7. November sein 50jähriges Bürgerjubiläum. Es ist ihm von den städtischen Behörden ein Geldgeschenk von 50 Mark bewilligt worden. — In der aufgenommenen Anleihe von 175 000 Mark stecken 9000 Mk. für die Neupflasterung der Hauptverkehrsstraße der Stadt, nämlich der Graudenzerstraße. Magistrat und Baudeputation haben die Neupflasterung der Straße im nächsten Jahre in Aussicht genommen. Die Stadtverordnetenversammlung, der eine bezügliche Vorlage gemacht worden war, hat ihre Genehmigung versagt, weil das vorhandene Pflaster noch nicht zu schlecht ist, und will erst nach einem Jahre der Sache näher treten.

Graudenz, 19. Oktober. (Zwangsversicherung). Die hiesige Fleischerinnung hat in ihr Statut die Bestimmung aufgenommen, daß jeder Innungsmeister, welcher Schweine schlachtet, der Versicherungsanstalt gegen Trichinen- und sonstige Krankheiten der Schweine beitreten muß. Der Bezirksausschuß hat diese im sanitären Interesse getroffene Zwangsbestimmung bestätigt.

Freistadt, 17. Oktober. (Festgenommen). Der von hier wegen Unterschlagungen flüchtig gewordene Postgehilfe Böttcher ist in Bremen verhaftet und bereits dem Gerichtsgefängniß in Rosenberg überliefert worden.

):(**Krojanke**, 20 Oktober. (Fahnenweihe). Ein stattlicher Zug, wie ihn unsere Stadt wohl selten gesehen haben dürfte, gebildet aus den Behörden, den verschiedenen Vereinen und Innungen unserer Stadt, bewegte sich gestern unter Vorantritt einer Musikkapelle nach dem Marktplatze, woselbst die Einweihung der von dem Kriegerverein jüngst angeschafften Vereinsfahne vollzogen wurde. Bürgermeister Sieg hielt die Fest- und Weiherede.

Danzig, 20. Oktober. (Strandung). Der Dampfer „Rudolf", von Greifswald nach Danzig bestimmt, ist bei Leba gestrandet; die Mannschaft befindet sich noch an Bord. — Bei Koppalin gerieth das Dampfboot „Kaiser Wilhelm" auf den Strand; die Mannschaft ist geborgen.

Danzig, 20. Oktober. (Unbegründete Nachricht. Verkauf). In verschiedenen auswärtigen Blättern ist die von Marienburg ausgegangene Nachricht enthalten, daß das hiesige Hotel „Deutsches Haus" für 240 000 Mark an die Stadtkommune Danzig verkauft worden sei, um behufs einer Straßenerweiterung niedergelegt zu werden. Die Nachricht ist durchaus unbegründet. — Die hiesige, seit längerer Zeit außer Betrieb stehende Spritfabrik ist für 135 000 Mk. an die Firma Otto Wanfried verkauft worden. In Börsenkreisen vermuthet man, daß beabsichtigt werde, das Etablissement zu einer Melasse-Entzuckerungsfabrik umzubauen, da eine solche Fabrik im Interesse der Zuckerindustrie unserer Provinz durchaus wünschenswerth wäre.

Elbing, 20. Oktober. (Besuch. Selbstmord aus Reue). Heute Vormittag sind hier drei japanesische Mariniers, der Korvettenkapitän Jinguji, der Kapitänlieutenant Imai und der Dolmetscher und Attachee Sone, von Berlin kommend, eingetroffen. Die Herren stehen im Auftrage ihrer Regierung mit der Schichau'schen Werft in geschäftlicher Verbindung. — Am Freitag Morgen kehrte der Arbeiter Witschke aus Neustädterwald mit seiner Frau von dem Begräbnisse seines Vaters heim. Kaum zu Hause angelangt, ging er in den Schweinestall und machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Als Grund der unseligen That wird angegeben, daß W. sich vor etwa 5—6 Jahren an seinen Eltern vergriffen hat und seitdem keine Versöhnung zwischen Eltern und Sohn stattgefunden. Bei dem Begräbnisse seines Vaters fiel den Angehörigen schon das Wesen des Witschke am Sarge auf; dazu kam, daß ihm später von den Verwandten und der Mutter gehörig ins Gewissen geredet wurde. (Elb. Ztg.)

Aus dem Ermlande, 16. Oktober. (Petition). Unter den katholischen Bürgern in Frauenburg ist eine Petition um Rückberufung der Jesuiten in Umlauf gesetzt worden.

Königsberg, 18. Oktober. (Petition). Das Vorsteheramt der Königsberger Kaufmannschaft hat an den Finanzminister Dr. Miquel eine Petition betr. die Aufhebung des Identitätsnachweises bei der Getreideausfuhr gerichtet.

Königsberg, 19. Oktober. (Eine Riesenwurst). In dem alten historischen Werk über Preußen v. Hartknoch findet sich eine Nachricht, der zufolge am 1 Januar 1701 die Fleischermeister in Königsberg eine Wurst von 1005 Ellen, 885 Pfund schwer, mit feierlicher Prozession durch die Stadt trugen. 103 Fleischergesellen waren vonnöthen, das Wurstungeheuer zu tragen. 130 Ellen der Wurst bekam der Fürst. Verwendet wurden zur Herstellung derselben 81 Schweineschinken: 118 Mark 10 Groschen, anderthalb Tonnen Salz: 3 Mk. 5 Groschen, anderthalb Tonnen Bier: 3 Mark, $18\frac{1}{2}$ Pfund Pfeffer: 24 Mark 13 Groschen. Die 3 Meister und 87 Gesellen, welche die Wurst verfertigten, tranken bei ihrer $1\frac{1}{2}$tägigen Arbeit für 480 Mark Bier, zu welcher Summe 112 Mark 16 Groschen 3 Pf. für 109 Kränze zur Schmückung der Wurst kamen. Im ganzen kostete also die Wurst nach dem damaligen Gelde 412 Thaler 16 Groschen 3 Pf., wobei der Thaler zu 36 Groschen gerechnet ist. — Die Bäcker, welche auch ihren Theil von der Wurst bekamen, backten darauf 8 Bretzel und 6 Handbretzel; von den ersteren wurden zwei Stück $4\frac{3}{4}$ Ellen lang, die dem Fürsten als Beibrot zu dem langen Wurstende der Metzger verehrt wurden.

Insterburg, 18. Oktober. (Giftmorde). Im Dorfe Mohlen hiesigen Kreises sind im Laufe eines Jahres drei Personen unter verdächtigen Symptomen verstorben. Allmählich hat sich der Verdacht geltend gemacht, daß denselben Gift beigebracht worden und zwar von den Besitzer Grigat'schen Eheleuten, zu welchen sie in einem nahen verwandtschaftlichen Verhältniß standen. Die Sektion der Leichen hat diese Annahme auch bestätigt, weshalb die Verhaftung des Grigat'schen Ehepaares kürzlich erfolgt ist.

o **Posen**, 20. Oktober. (Hohe Strafe). Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verurtheilte heute die Strafkammer des hiesigen Landgerichts den 16 Jahre alten Handlungslehrling Georg Themal wegen eines Vergehens gegen die Sittlichkeit zu vier Jahren Gefängniß. Die Strafe wurde deshalb so hoch bemessen, weil Themal wegen eines gleichen Vergehens schon mit sechs Wochen Gefängniß vorbestraft ist.

Czarnikau, 15. Oktober. (Vor dem hiesigen Schöffengericht) spielte sich heute folgende interessante Szene ab: Vor Eintritt in die Hauptverhandlung beantragte der Rechtsanwalt von Psarski im Namen seines wegen Beamtenbeleidigung angeklagten Klienten die Ablehnung des Amtsgerichtsraths Henckel wegen Befangenheit, und zwar aus folgenden Gründen: Der Amtsgerichtsrath hat in der Schöffensitzung vom 19. September im Berathungszimmer den Schöffen Matz und Waßmannsdorf gegenüber erklärt, „jeder Angeklagte, den Rechtsanwalt v. Psarski vertheidige, sei schuldig; denn v. P. wühle die hiesige Bevölkerung auf". Zum Erweise dieser Aeußerung überreiche er die eidesstattliche Versicherung des Matz. Da nun dieser tiefe Widerwille gegen v. P. sich auch auf dessen Klienten übertrage, so beantrage er die Ablehnung des Amtsgerichtsraths H. Der Amtsanwalt beantragte die Ablehnung eines solchen Antrages; der Gerichtshof jedoch bezeichnete das Landgericht zu Schneidemühl als das zuständige Gericht und setzte die Verhandlung aus.

---

müssen. Die meisten Leute werden zwar sagen, daß wir mit Friedrich zu hoch hinaus wollen — —"

„Auch weiß hier ein jeder, daß Wissen und Können nicht an Rang und Stand gebunden ist, obgleich er in der Beziehung es hier mit einem jeden aufnehmen kann. Uebrigens ist allen wohlbekannt, daß wir ein gutes Stück Geld für ihn verwenden können und werden," fügte Claus Schmidt mit einigem Selbstbewußtsein hinzu, während seine Gattin nach der Thür lauschte, aus der auch bald der Fremde zu ihnen trat, den kaum sein Wirth erblickte, als er lebhaft sagte:

„Sie müssen wirklich mehr als ermüdet gewesen sein, lieber Herr, denn die Ruhe hat Sie zu einem ganz anderen Menschen gemacht."

„Aber wie heißen Sie, damit wir Sie doch bei Ihrem Namen anreden können — —"

„Mein Name ist Müller, Johann Müller," erwiderte mit leicht englischem Accent der Fremde, „und was Ihre erste Bemerkung betrifft, so kann ich Ihnen antworten, daß eine Stunde ungestörten Schlafes mir noch immer die beste Stärkung gewesen ist, und ich mich auch jetzt vollständig von meiner Ermüdung erholt habe!"

„Sie haben wohl heute eine weite Tour gemacht, Herr Müller?" fragte Frau Bornhorst.

„Ich komme aus Westfalen, und zwar fast von der holländischen Grenze, bin aber schon während der Nacht aufgebrochen," entgegnete der Gast.

„Aus Westfalen?" fragte die erstere lebhaft, indeß ihr Bruder und seine Frau, die nicht minder überrascht als sie waren, sich jeder Bemerkung enthielten.

„Ja, sollten Sie dort bekannt sein?" sagte arglos der Fremde, der auf Claus Schmidt's Einladung neben ihm Platz nahm.

„Das nicht," erwiderte sie mit größerer Ruhe. „Es wundert mich nur, daß, aus dem Westfälischen kommend, Sie unser Städtchen zum Nachaufenthalt gewählt!"

„Das wäre auch ohne meine gänzliche Erschlaffung nicht geschehen," entgegnete der Reisende. „Uebrigens begebe ich mich von hier nach . . . ., um ebenfalls Verwandte zu besuchen, wie ich es in Westfalen gethan, denn ich wohne seit Jahren in Australien, bin nur gekommen, um meine Familie und alte Bekannte einmal wieder zu sehen, und kehre schon bald zu Frau und Kindern dorthin zurück."

„Haben Sie in Westfalen die Ihrigen gesund und wohl angetroffen?" fragte Claus Schmidt, in der Absicht, seinen Gast zu weiterem Bericht zu veranlassen.

„Ja, und ebenfalls in guten Verhältnissen, nachdem es ihnen früher so recht nicht hat glücken wollen," antwortete dieser. „Mein Vetter wohnt in der Nähe der Stadt und Eisenbahnstation . . . . und hat seit einigen Jahren dort ein Holzgeschäft übernommen, das sich auf einem großen, schönen Gute befindet, welches einem Herrn Erdmann gehört, der es mit seiner Frau und seinen Kindern bewohnt!"

Bei dieser unerwarteten Mittheilung vermochte die kleine Familie nur mit Mühe ihre Fassung zu bewahren, und Frau Schmidt sagte:

„Es wundert mich, daß der Gutsherr ein solches Unternehmen auf seinem Eigenthum gestattet. Hier zu Lande kommt dergleichen nicht vor — —"

„Es ist dort noch ein anderes vorhanden, und da die Chaussee durch das Gut führt, auch ein Wirthshaus mit genügendem Verkehr. Der vor mehreren Jahren gestorbene Vater des jetzigen Besitzers, welcher noch ein jüngerer Mann ist, hat das Gut, wie es ist, von seinem Bruder geerbt, der es vor Jahren gekauft hatte. Sie hören wohl, daß während der kurzen Zeit, die ich in Haus Grönwohld gewesen, ich mich so ziemlich genau nach allem erkundigt habe!" (Fortsetzung folgt.)

Lokales.

Thorn, 21. Oktober 1890.

— (Altarbild). In der Neustädtischen evangelischen Kirche ist heute Vormittag ein neues Altarbild aufgestellt worden. Das Bild, welches von Professor Paul Händler in Berlin gemalt ist, stellt Christus in Lebensgröße dar, stehend, die rechte Hand auf dem Herzen, die linke segnend über einen Engel haltend, mit weißem Gewande bekleidet. Die beiden rechts und links knieenden Engel halten Palmenwedel in der Hand. Mit dem künstlerisch vollendeten Bilde harmonirt aber nicht der Rahmen, da dieser, weiß lakirt mit goldenen Streifen, das hell gehaltene Bild nicht genügend hervortreten läßt.

— (Dienstzulagen). Nachdem die Gehaltszulagen auf Grund des Nachtragsetats und die Verwendung der Pauschsumme zur Erhöhung der diätarischen Bezüge längst durchgeführt, sind mit der Vertheilung des Fonds für Dienstzulagen die sämmtlichen durch den Nachtragsetat zur Aufbesserung der unteren und mittleren Beamten vorgesehenen Maßregeln zur Durchführung gelangt. Die Auszahlungen dürften, soweit noch nicht erfolgt, alsbald beginnen.

— (Posttechnische Besprechungen). Augenblicklich finden in Berlin posttechnische Besprechungen statt, an denen der Generaldirektor der österreichischen Posten, von Obentraut, der österreichische Oberpostdirektor Kamler, der Abtheilungsdirigent im schwedischen Generalpostamt v. Schlytern und der dänische Etatsrath Tietjens theilnehmen.

— (Lehrer-Wittwen- und Waisenkasse). Nach der Schlußrechnung der Lehrer-Wittwen- und Waisenkasse des Regierungsbezirks Marienwerder pro 1888/89 vereinnahmte die Kasse 1728 Mk. Eintrittsgeld, 31 695 Mk. Stellenbeiträge, 23 615 Mk. Gemeindebeiträge, 9108 Mk. Gehaltsverbesserungsgeld, 24 Mk. Heirathsgeld, 11 220 Mk. Zinsen, Zuschuß aus der Staatskasse 28 486 Mk. Ausgegeben wurden an Wittwenpensionen 95 144 Mk. und an Waisenerziehungsgeld 10 375 Mk., in Summa 105 519 Mk.

— (Die Kreiswundarztstelle) des Kreises Schwetz ist durch den Tod des bisherigen Inhabers erledigt und soll unter Verlegung des Amtswohnsitzes von Neuenburg nach dem Kirchdorfe Grutschno wieder besetzt werden. Bewerber haben sich bei dem Regierungspräsidenten in Marienwerder zu melden.

— (Westpreußischer Fischereiverein). In der Generalversammlung des westpreußischen Fischereivereins am Sonnabend wurde zum Vorsitzenden Dr. Conwentz gewählt. Der Versitzende erstattete den Geschäftsbericht über die Thätigkeit des Vereins in dem Etatsjahre 1889/90, aus dem wir entnehmen, daß dem Verein 1400 persönliche und 70 korporative Mitglieder angehört haben. Es sind zwei Kurse zur Ausbildung von Lehrern und Forstbeamten in der Fischzucht in Königsthal und ein dritter in der landwirthschaftlichen Schule in Marienburg von Dr. Seligo abgehalten worden. An Prämien für Anzeigen von Uebertretungen sind an 13 Personen 77 Mk, für Erlegung von Fischottern 567 Mk. und von Reihern und Kormoranen 47 Mk. gezahlt worden. Zu Beobachtungen von Wanderfischen wurden Stationen in Mewe, Schulitz und Neufähr ins Leben gerufen. Der Verein hat mit Interesse die Gründung von Fischereigenossenschaften, deren bis jetzt 6 in der Bildung begriffen, aber noch nicht in Wirksamkeit getreten sind, verfolgt. Auf die Aufforderung der Regierung sind von dem Verein und dem Geschäftsführer Dr. Seligo 39 Gutachten erstattet worden. Mit der Zeit hat es sich herausgestellt, daß die Berechtigung der Mitglieder, Fischbrut im dreifachen Werthe des von ihnen gezahlten Beitrages unentgeltlich zu beziehen, den Verein, der für 5283 Mk. Brut abgegeben hat, in eine mißliche finanzielle Lage gebracht hat, die in einem Deficit von 1984 Mk. zum Ausbruch gekommen ist. In einer späteren Generalversammlung ist diese Berechtigung aufgehoben worden, so daß gegenwärtig die Mitglieder Fischbrut nur in dem einfachen Betrage ihres Beitrages unentgeltlich beziehen können. Hierdurch haben sich die Ausgaben soweit verringert, daß der größte Theil des Fehlbetrages bereits im Etatsjahre 1890/91 gedeckt sein wird. Die Einnahme, welche in dem Etat auf 13 400 Mk. festgesetzt war, ist um 1243 Mk. höher gewesen, da von den Mitgliedern 1086 Mk. mehr an Beiträgen gezahlt worden sind, als angenommen worden war.

— (Kreislehrerkonferenz). Heute fand in der Aula der Knaben-Mittelschule die Kreislehrerkonferenz für den Schulaufsichtsbezirk Thorn statt, welche Herr Kreisschulinspektor Kittelmann-Culmsee leitete. Nach einem einleitenden Gesang hielt Herr Lehrer Sich-Mocker mit Kindern der 1. Klasse der Elementarschule eine Unterrichtsprobe über die Einübung des Liedes ab. Als Gegenstand derselben diente das Lied „Der Herbst ist ein Geselle". An die Unterrichtsprobe schloß sich eine lebhafte Debatte. Dann hielt der Direktor des Provinzialmuseums, Herr Prof. Dr. Conwentz, einen Vortrag über die Erforschung und Erhaltung der Denkmäler der Vorzeit. Der Redner hob hervor, daß die historische Zeit Westpreußens erst im Zeitalter des deutschen Ordens beginne. Was vor derselben liegt, erscheint in Dunkel gehüllt. Dies lichtet sich aber mehr und mehr, seit man der Forschung durch Alterthumsfunde größere Beachtung widmet. Die Ueberreste aus Fauna und Flora erweisen das Vorkommen von Thieren und Pflanzen, welche jetzt ausgestorben oder ausgewandert sind. So hauste hier in Westpreußen der Wisent, von dem ein Schädel im Thorner städtischen Museum sich befindet, dann der Elch, der Bär, der Biber ꝛc. Die zu jenen Zeiten hier häufige Wassernuß, welche jetzt noch in Oberschlesien vorkommt, ist hier ausgestorben. Die Spuren menschlicher Siedelungen sind noch in den Ringwällen (fälschlich Schwedenschanzen genannt) und Pfahlrosten zu erkennen. Genauere Kenntniß von der Lebensweise unserer Vorgesessenen erlangen wir durch die Funde der aus Stein, Knochen, Bronce, Eisen, Silber ꝛc. verfertigten Meißel, Aexte, Harpunen, Waffen, Schmucksachen ꝛc. Die wichtigsten Fundorte solcher Gegenstände sind die Begräbnißstätten, welche sich durch Steinsetzungen kennzeichnen. Bei der Aufdeckung derselben wird vielfach falsch zu Werke gegangen, indem man von oben eindringt. Nach der Anweisung des Redners soll ein Graben rings um das Grab gezogen werden, von welchem aus man seitwärts an die Aufdeckung geht. Die meist in größerer Zahl vorhandenen Urnen dürfen nicht sofort abgehoben werden, da sie, durch athmosphärische Einflüsse erweicht, beim Anfassen zerfallen. Sobald sie von dem umgebenden Sande befreit sind, müssen sie noch der Luft ausgesetzt bleiben, damit sie trocknen. Dann erst dürfen sie abgehoben werden. Eine Eigenthümlichkeit der Weichselniederung sind die Glockengräber, in denen die Urnen durch ein darüber gestülptes glockenförmiges Gefäß geschützt sind. Der Hauptfundort dieser Glockengräber ist Kokotzko im Culmer Kreise. Herr Dr. Conwentz schloß seine Ausführungen mit dem Ersuchen an die Lehrer, ihm von dem Auffinden von Gräbern Mittheilung zu machen, damit die Ausgrabung sachverständig vorgenommen und die Methode derselben bekannt werden kann. Eine Anzahl Schriften, welche verschiedene Fundstücke behandeln, übergab Herr Dr. Conwentz zur Information an die Anwesenden. Die Versammlung drückte dem Vortragenden, welcher seine Ausführungen durch Abbildungen und Vorzeigen von Funden veranschaulichte, ihren Dank durch Erheben von den Sitzen aus. — Nach einer kurzen Pause sprach Herr Lehrer Mausolf-Thorn über das Thema: Wie lassen sich die von Nicolaisen in seinen beiden Schriftchen: „Praktische Anleitung zur Beseitigung des Stotterns" und „Ueber Sprachgebrechen und deren Beseitigung durch die Schule" gegebenen Rathschläge im Unterricht praktisch verwerthen? Zum Schluß machte Herr Kreisschulinspektor Kittelmann amtliche Mittheilungen. An der Konferenz, welcher u. a. Herr Landrath Krahmer beiwohnte, nahmen 60—70 Lehrer und 10 Lehrerinnen theil.

— (Quartal). Bei dem kürzlich im Schützenhause abgehaltenen Michaelisquartal der Thorner Klempnerinnung wurden 2 Lehrlinge nach beendeter Lehrzeit zu Gesellen gesprochen und 3 Lehrlinge eingeschrieben. Nach Erledigung der gewerblichen Angelegenheiten blieben die Meister noch gemüthlich beisammen.

— (Versammlung). Am Freitag abends 8 Uhr hält der Ortsverein der Tischler, Maschinenbauer und Metallarbeiter im Volksgarten eine öffentliche Versammlung ab, in welcher Redakteur Goldschmidt aus Berlin über die Handwerker- und Arbeiterfrage sprechen wird.

— (Jahrmarkt). Heute Vormittag um 11 Uhr wurde der Simon Judae-Markt dem alten Brauche gemäß eingeläutet.

— (Durchgegangenes Pferd). In der Seglerstraße stand heute Vormittag das Fuhrwerk des Fleischermeisters Olbeter aus Podgorz. Auf dem Wagen saß ein kleiner Knabe, das Pferd, ein junger muthiger Schimmel, war nicht abgesträngt. Als ein anderer Wagen vorüberfuhr, knallte der Kutscher mit der Peitsche und der Schimmel ging durch. Das Thier raste die Seglerstraße hinab, zum Thore hinaus und stürzte von der Laderampe der Eisenbahnschuppen auf das Geleise, ohne sich zu verletzen. Die eine Scheerdeichsel zerbrach, sonst ist weiter kein Unheil angerichtet worden.

— (Löschpinsel). In Berliner Blättern ist jetzt öfter bei Wohnungsbränden von dem Löschpinsel die Rede, den die Feuerwehr bei sich führt. Ein solcher Löschpinsel, der jeden Tag in die Hand genommen wird und doch als ein solcher noch nicht vorgestellt ist, befindet sich in jeder Wohnung. Es ist das der Haarbesen; den ergreife man sofort, insbesondere bei Gardinenbränden, tauche ihn in einen Eimer mit Wasser, der ja auch in jedem Haushalt da ist, oder in die Waschschüssel, je nachdem das eine oder andere zur Stelle ist. Dieser Löschpinsel mit seinem praktischen langen Stiel löscht und reißt jeden brennenden Stoff herunter, er ist die erste, einfachste und beste Hilfe beim Ausbruch von Zimmerbränden.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

— (Gefunden) wurde ein Sack mit Kommißbrot am altstädt. Markt, eine Pferdedecke am Pilz. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug mittags 1,27 Meter über Null. Das Wasser fällt. Der Signalball ist wieder hochgezogen. Die Wassertemperatur beträgt heute 6½° R. — Abgefahren ist der Dampfer „Thorn" mit voller Ladung und 4 beladenen Kähnen im Schlepptau nach Wloclawek.

— (Marktbericht.) Auf dem heutigen Wochenmarkte kosteten Kartoffeln 1,80—2,30 Mk. pro Ctr., Zwiebeln 25 Pf. pro 3 Pfd., Mohrrüben 10 Pf. pro 4 Pfund, Weißkohl 50—70 Pf. pro Mandel, Rettig 5 Pf. pro Bund, Aepfel 15—30 Pf. pro Pfd., Birnen 20—30 Pf. pro Pfd., Pflaumen 15—20 Pf. pro Pfd., Reitzken 10 Pf. pro Mandel, Butter 0,90—1,20 Mk. pro Pfd., Eier 75—80 Pf. pro Mandel, Hühner alte 2,20—2,80 Mk., junge 1,40 Mk. pro Paar, Gänse lebend 4—6 Mk. geschlachtet 3,60—4,50 Mk. pro Stück, Enten lebend 2,00—3,00 Mk., geschlachtet 2,40—3,75 Mk. pro Paar, Tauben 60 Pf. pro Paar, Rebhühner 1 Mk. pro Stück, Hasen 2,25—3,50 Mk. pro Stück. Fische pro Pfund: Weißfische 15 Pf., Hechte 50—60 Pf., Karauschen 50 Pf., Schleie 60 Pf., Barsche 4050 Pf., Zander 0,70—1,00 Mk., Bressen 40—50 Pf., Barbinen 40 Pf., Aal 1 Mk. Krebse 1—3 Mk. pro Schock.

— e. **Gurske**, 20. Oktober. (Goldene Hochzeit). Gestern feierte das August Kirste'sche Ehepaar hierselbst das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Herr Superintendent Vetter überreichte nach einer feierlichen Ansprache über Römer 12, 12, dem Jubelpaare die Ehejubiläumsmedaille, welche der Kaiser demselben verliehen hat. Sichtlich tief gerührt empfing das Jubelpaar die Auszeichnung und die Glückwünsche der zur Gratulation erschienenen Freunde und Verwandten. Frohsinn und Freude herrschte bei dem frohen Feste und von allen Seiten hörte man den herzlichen Wunsch, daß der gütige Gott den Lebensabend des Jubelpaares durch Gesundheit und Glücksfülle verschönern und erleichtern helfen möge. Herr Kirste ist jetzt 78 Jahre alt und seine Frau 72 Jahre. Beide sind noch recht rüstig.

Mannigfaltiges.

(Fälschung.) Der bankrottirte Bankier Heymann in Stolp hat außer anderen betrügerischen Manipulationen 180 000 Mark Aktien der vereinigten Zündwaaren-Fabriken in Zanow gefälscht und dieselben in Umlauf gesetzt. Am Sonnabend hat in Hannover eine außerordentliche Generalversammlung der Gesellschaft stattgefunden, in welcher festgestellt werden sollte, welche der Aktien, die mit denselben Nummern zweimal existiren, die echten sind. Dies festzustellen, war jedoch nicht möglich. Die einzelnen Aktionäre, welche sich im Besitz der betreffenden Aktien befinden, werden nun ihr Recht auf gerichtlichem Wege erstreiten müssen, indem sie entweder gegen einander oder gegen die Gesellschaft klagbar werden.

(Flüchtig geworden) ist in Berlin der jüdische Banquier Bieber, Kaiser Wilhelmstr. 39 wohnhaft. Bieber, der aus Danzig gebürtig ist, ist seit Sonnabend verschwunden und seine Geschäftsbücher wurden am Montag von der Kriminalpolizei in Beschlag genommen. Bieber gab in seinem Geschäft an, nach Hannover oder Westpreußen reisen zu wollen, um dort Geld zu erheben und am 17. d. M. wieder zurück sein zu wollen. Anscheinend handelt es sich um ganz bedeutende Veruntreuungen; denn an baarem Gelde hatte der schneidige Banquier nur 7 Mk. 30 Pf. zurückgelassen, und zwar alles in Nickelmünze. Werthpapiere wurden im Geschäftslokale nicht gefunden. Jedenfalls hat der Flüchtling dieselben mitgehen heißen, um sie im Auslande zu versilbern. Inzwischen haben sich bei der Kriminalpolizei schon Leute aus Berlin und außerhalb gemeldet, die dem ungetreuen Banquier Werthpapiere im Betrage von 6- bis 12 000 Mark anvertraut hatten. Bieber wohnte in der Kaiser Wilhelmstraße bei seiner Mutter und hatte in demselben Hause auch sein Komptoir, in welchem er mit acht jungen Leuten das Geschäft besorgte: er ist am 3. Juli 1864 geboren, 1 m 78 cm groß, schlank, hat röthlich blonden Vollbart, der kurz und unten spitz geschniten ist, er trug dunkeles Jaquette und graubraunen Ueberzieher mit Trauerflor und braunen steifen Hut mit schwarzem Bande. Der Staatsanwalt hat einen Steckbrief hinter dem Flüchtling erlassen.

(Ueberfahren.) Aus Altenburg wird berichtet: In dem vor der Stadt befindlichen Eisenbahntunnel wurde ein Telegraphenarbeiter von einem Schnellzug überfahren und getödtet. Der Wache haltende Lehrling ist durch den ausgestandenen Schreck vollständig gelähmt.

(Hochwasser). Die Trave ist bei Lübeck über ihre Ufer getreten; Kanonenschüsse alarmiren die Bevölkerung. Auf See heftige Stürme.

(Streikbewegung.) Der Streik der Wiener Tramway-Bediensteten dauert noch fort; diejenigen, welche sich von der Arbeitseinstellung ausschließen wollten, erhalten unverkürzten Lohn, obwohl die Wiederaufnahme des Verkehrs mit Rücksicht auf den allgemeinen Streik noch unterbleibt. — Die Buchdruckereigehilfen in Budapest wollen am nächsten Freitag den von ihnen neu ausgearbeiten Lohntarif den Buchdruckereibesitzern übergeben und dieselben ersuchen, sich spätestens bis Sonnabend Abend darüber zu äußern. Falls bis zum Montag keine Einigung erzielt sein sollte, wollen die Gehilfen die Arbeit niederlegen.

(Hagelwetter). In Zara (Dalmatien) ging Sonnabend ein Hagelwetter nieder, welches drei Stunden dauerte und die Olivenernte total vernichtete.

(Die berühmte Kathedrale in Siena), Italien, ist durch Unvorsichtigkeit von Bleiarbeitern, welche die Kuppel reparirten, theilweise niedergebrannt; das Feuer zerstörte die Zink- und Bleibedachung der Kuppel und die Bedachung des Kirchenschiffes; der Dachstuhl selbst widerstand jedoch. Aus Florenz waren Feuerwehrleute mit Löschapparaten zu Hilfe geeilt. Sonnabend war der Brand nahezu gelöscht. Der Schaden wird auf 100 000 Franks geschätzt. Von den Kunstwerken im Innern ist keins beschädigt. Das Gebäude ist mit 1 Million Franks versichert.

(Der Aetna) auf Sizilien ist seit Freitag früh wieder in Thätigkeit; dem Centralkegel entströmt eine ungeheure vulkanische Dampfsäule. Auf der Seite von Giarre fand ein Erdbeben mit Aschenregen statt.

(Schiffsuntergang). Während des Sturmes, welcher am Sonntag bei Dünkirchen herrschte, wurde der dänische Schooner „Vesterwig" an die Küste geworfen. Die Mannschaft wurde gerettet, das Schiff ist vollständig verloren.

(Kinderheirathen in Indien). Aus Kalkutta wird gemeldet: Sechsunddreißig in Indien praktizirende Aerztinnen haben an den Vizekönig von Indien ein Gesuch eingereicht, ein Gesetz über die Kinderheirathen zu erlassen, wonach der Vollzug der Ehe unter dem 14. Lebensjahre des Mädchens untersagt ist.

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse".

Warschau, 21. Oktober. Der Wasserstand der Weichsel bei Zawichost betrug gestern Abend 2,24 m, heute früh 11 Uhr 2 m. Das Wasser fällt.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.	21. Okt.	20. Okt.
Tendenz der Fondsbörse: schwach.		
Russische Banknoten p. Kassa	245—25	246—40
Wechsel auf Warschau kurz	245—30	245—50
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	98—90	99—
Polnische Pfandbriefe 5 %	70—90	71—
Polnische Liquidationspfandbriefe		67—30
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	96—	96—
Diskonto Kommandit Antheile 14%	219—75	220—70
Oesterreichische Banknoten	177—50	177—45
Weizen gelber: Oktober	194—	195—75
April-Mai	192—	192—
loko in Newyork	109—90	108—90
Roggen: loko	174—	176—
Oktober	176—70	178—70
Oktbr.-Novbr.	169—50	169—50
April-Mai	162—20	162—20
Rüböl: Oktober	67—10	67—30
April-Mai	58—80	58—90
Spiritus:		
50er loko	63—30	64—10
70er loko	44—	44—10
70er Oktober	44—	44—
70er April-Mai	39—50	39—60

Diskont 5½ pCt., Lombardzinsfuß 6 pCt. resp. 6½ pCt.

Berlin, 20. Oktober. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Seit vorgestern standen zum Verkauf: 3582 Rinder, 12 089 Schweine, 1344 Kälber und 9203 Hammel. Der Rinderhandel war langsam, die vorwöchentlichen Preise wurden nicht erzielt und es verblieb größerer Ueberstand. 1a. 60—62, 2a. 56—58, 3a. 52—54, 4a. 45—50 M. per 100 Pfund Fleischgewicht. — Bei Schweinen gestaltete sich das Geschäft für inländische Waare bei verhältnißmäßig gleich hohem Export schleppender und flauer als vorige Woche, doch wurden namentlich für 1. Waare ziemlich dieselben Preise erreicht und der Markt ausverkauft; 1a. 59—60, 2a. 57—58, 3a. 50—56 M. pro 100 Pfd. und 20 pCt. Tara. Bakonier erzielten bei mäßigem Umsatz ca. 48 M. pr. 100 Pfd. mit 50 Pfd. Tara pr. Stück. — Auch der Kälberhandel verlief bei weichenden Preisen zögernder als vorige Woche. 1a. brachte 65—67, ausgesuchte Stücke darüber, 2a. 60—64 und 3a. 50—58 Pf. pr. 1 Pfd. Fleischgewicht. — Bei Hammeln gingen die Preise durchweg zurück, der Markt wickelte sich nur sehr flau und schleppend ab und hinterließ großen Ueberstand. 1a. 54—58, beste Lämmer bis 62 Pfg. 2a. 46—53 Pfg. per 1 Pfd. Fleischgewicht.

Königsberg, 20. Oktober. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Zufuhr 20 000 Liter. Loko kontingentirt 64,50 M. Gd. Loko nicht kontingentirt 44,50 Mark.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 21. Oktober 1890.

Wetter: schön.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn.)

Weizen unverändert, Sommerweizen 128 Pfd. 175 M., hell 125 Pfd. 175 M., hell 128 Pfd. 180 M., hell 132/3 Pfd. 181 Mark.
Roggen fest, 119 Pfd. 158/9 M., 120 Pfd. 162 M., 123 Pfd. 164 M.
Gerste Brauwaare 140—155 M., Mittelwaare 126—132 M.
Erbsen Futterwaare 132—138 M.
Hafer fester, 128—137 M.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
20. Oktober.	2hp	755.6	+ 3.4	SW2	10	
	9hp	763.4	+ 2.3	NE2	3	
21. Oktober.	7ha	760.4	— 0.9	SE2	2	

CHOCOLAT MENIER

DIE GRÖSSTE FABRIK DER WELT

Täglicher Verkauf : 50,000 Kilos

1 Mk. 60 Pf. per Pfund — Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung
Donnerstag den 23. Oktober cr.
nachm. 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Betr. Superrevision der Rechnung der Kinderheimkasse pro 1888/89.
2. Desgl. der Rechnung des Elendenhospitals.
3. Desgl. der Rechnung des St. Jakobshospitals.
4. Desgl. der Rechnung der Forstkasse pro 1. Oktober 1888/89.
5. Betr. definitive Anstellung des Polizeisergeanten Drygalski.
6. Betr. Ankauf des Grundstücks Bromberger Vorstadt Nr. 76, 682 □Meter groß.
7. Betr. Verleihung von Stuben in dem durch den Ausbau des Hauses Neustadt 208 erweiterten St. Georgenhospitals gegen das übliche Eintrittsgeld und sonstige Ordnung der Verwaltung resp. des Haushalts der Anstalt.
8. Betr. Superrevision der Rechnung der Waisenhauskasse pro 1888/89.
9. Betr. Kontrole über gekündigte Papiere.
10. Betr. den Finalabschluß der Schlachthauskasse pro 1. April 1889/90 und die vorgekommenen Etatsüberschreitungen.
11. Betr. die Anstellung eines Bureaugehilfen zur Bearbeitung der Geschäfte, welche durch Einführung der Alters- und Invaliditätsversicherung entstehen.
12. Betr. die Verstärkung des eisernen Zaunes im Schlachthause.
13. Betr. die Vergebung der einfachen Glaserarbeiten beim Neubau des Artusstifts.
14. Betr. den Betriebsbericht der Gasanstalt pro August 1890.
15. Betr. Antrag des Magistrats auf Genehmigung, daß von jetzt ab die Straßenlaternen innerhalb der Stadt und Thore auch bei Mondschein brennen sollen.
16. Betr. Auslosung eines Drittels der Armen- und Bezirksvorsteher, deren Stellvertreter und der Armendeputirten gemäß § 7 der Armenordnung.
17. Betr. die Verlängerung des Fährpachtvertrages bis 1. Januar 1892.
18. Betr. das Dienstland des Försters in Guttau.
19. Betr. Verlängerung des Miethsvertrages über den Junkerhof.
20. Betr. Aufhebung der diesseitigen Sparkassen-Annahmestellen in Schönsee und Culmsee.
21. Betr. die Ueberlassung von städtischem Waldland an den deutschen Kriegerbund zur Anlegung eines Krieger-Waisenhauses.
22. Betr. geheime Personalsachen und Anstellung einer geprüften Turn- und Handarbeitslehrerin.
23. Betr. die Wahl des Lehrer Jsakowski aus Kl.-Lehwalde zum Mittelschullehrer an der Bürgermädchenschule.
24. Betr. Ankauf eines Stücks vom Hofe der Schloßmühle.
25. Betr. die Gewährung einer Remuneration.

Thorn den 18. Oktober 1890.
Der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung.
gez. **Boethke.**

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Besitzer steuerpflichtiger Hunde werden daran erinnert, daß die für das vergangene Halbjahr rückständige, sowie die für das Halbjahr vom 1. Oktober 1890 bis 1. April 1891 fällige **Hundesteuer** innerhalb 14 Tagen an die Polizei-Kasse abzuführen ist, widrigenfalls die **zwangsweise** Einziehung erfolgen muß.
Thorn den 18. Oktober 1890.
Die Polizeiverwaltung.

Echt holl.
Javakaffee

mit Zusatz, kräftig und reinschmeckend, gar., à Pfd. 80 Pf., Postpackete 9 Pfd. Mk. 7,20 versendet zollfrei unt. Nachnahme. Beglaubigte Anerkennungen a. Wunsch zu Diensten.
Wilh. Schultz, Altona bei Hamburg.

Sage Dank an **Dr. Werner**'sche Apotheke in **Endersbach** (Württbg.) In kurzer Zeit wurden Knaben wie Mädchen und Erwachsene durch bekannte Mittel (Preis Mk. 2,75) vom **Bettnässen** befreit. Obige Firma empfehle ich jedem. Anton Seltmann in Komotau (Böhmen). F. Fischer in Hannover. Bestandtheile angegeben.

Elegante u. dauerhafte
Damen-, Herren- und Kinderstiefel

empfiehlt zu äußerst billigen Preisen die **Schuhfabrik** von
A. Wunsch, Elisabethstr. 263,
neben der Neust. Apotheke.

Konservativer Verein Thorn.

Zur Vorfeier des Geburtstages
Sr. Excellenz des Herrn General-Feldmarschalls
Graf Moltke

am 25. Oktober cr. abends 8 Uhr
im Gartensaale des Schützenhauses:

Concert, Festrede und Tanz.

Entree: Familie 50 Pf., einzelne Herren 50 Pf.
Gäste können nur durch Mitglieder eingeführt werden.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Folgende Postsendungen lagern bei der hiesigen Oberpostdirektion als unbestellbar:

Postanweisungen:
an Hintze in Berlin über 7 Mk., aufgegeben am 4. März d. J. in Oliva; an das Königliche Generalkonsulat in Königsberg über 2 Mk., aufgegeben am 7. Juni 1890 in Nikolaiken (Wpr.); an W. Hauch in Laskowitz über 1 Mk., aufgegeben am 21. Februar 1890 in Rosenberg (Wpr.); an das Russische Hauptkonsulat in Danzig über 2 Mk. 50 Pf., aufgegeben am 23. Juni 1890 in Thorn 1; an den Gerichtsvollzieher Harwardt in Thorn über 3 Mk., aufgegeben am 19. Juni 1890 in Thorn 1; an die Königliche Polizeikommission in Schwetz über 2 Mk., aufgegeben am 11. Mai 1890 in Graudenz.

Einschreibbriefe:
an Hermann Pansegrau in Thorn, aufgegeben am 27. April 1890 in Gollub; an Szanowny Wojtgning in Miedzyninia (Rußland), aufgegeben am 5. Juli 1890 in Thorn 1; an die Redaktion des „Pielgrzym" in Pelplin, aufgegeben am 19. Mai 1890 in Dirschau; an den Steinsetzer Selinski in Pr.-Stargard, aufgegeben am 15. Mai 1890 in Dirschau.

Briefe mit Werthinhalt:
an den Musketier Melder in Metz mit 5 Mk. Inhalt, aufgegeben am 14. Juni 1890 in Zoppot.

Packete:
an Franz Mathes aus Chemnitz, zur Zeit in Köslin, aufgegeben am 13. Juni 1890 in Marienburg (Wpr.)

Die Absender der bezeichneten Sendungen werden hierdurch aufgefordert, sich innerhalb vier Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung ab, zur Empfangnahme der Sendungen zu melden, widrigenfalls nach Ablauf der gedachten Frist über die bezeichneten Sendungen und Geldbeträge zum Besten der Postarmenkasse verfügt werden wird.

Danzig den 11. Oktober 1890.
Der Kaiserliche Oberpostdirektor.
Wagener.

Die
Putz- u. Modewaaren-Handlung
von
A. Jendrowska
Schiller-Strasse 448

hält stets auf Lager zu sehr billigen Preisen:
Herbst- & Winterhüte,
wollene und seidene Kapotten, Tücher, Shawls, Morgenhauben, Ballblumen, Ballhandschuhe, und Winterhandschuhe, Rüschen, seidene u. wollene Halstücher, Hut-, Schärpen- und Garnirbänder, Spitzen, Schleier, Brautschleier, Brochen, Armbänder, Regenschirme, Schürzen, Trikot-Taillen und Korsetts.
Kurzwaaren
um damit zu räumen zu Fabrikpreisen.

Die Kantine

am Podgorzer Ueberweg, ein halbes Jahr im Betriebe, will ich
Sonnabend den 25. d. M.
an Ort und Stelle zum Abbruch meistbietend verkaufen.
Ostermann, Hauptbahnhof.

Die **1. Etage** ist von sofort zu vermiethen.
A. Wiese, Elisabethstr.

Kohlen.

Beste oberschles. Stück-, Würfel-, Nuss-
und
Förder-Kohlen

offeriren **ab Lager, franko Haus,** sowie **direkt ab Grube** in Waggons nach allen Stationen zum billigsten Preise.

Durch günstige Abschlüsse sind wir in den Stand gesetzt, für die **besten Marken** die möglichst billigsten Preise zu berechnen.

C. B. Dietrich & Sohn,
Thorn.

Margarine FF

aus der Fabrik von **A. L. Mohr** in **Bahrenfeld bei Ottensen,** welche nach dem Gutachten des Gerichtschemikers Herrn Dr. Bischoff in Berlin **denselben** Nährwerth und Geschmack besitzt, als gute Naturbutter, empfehlen bei jetzigen hohen Butterpreisen als vollständigen Ersatz für feine Butter, sowohl um auf Brot gestrichen zu werden, als zu allen Küchenzwecken,

pr. Pfund 80 Pf.

In Thorn zu haben bei:
A. Kirmes, Gerberstraße,
Leopold Hey, Culmerstraße.

Halte meine Sprechstunden:
Vormittag von 9—12,
Nachmittag von 3—6.
Für Unbemittelte Behandlung unentgeltlich **von 8—9 Vormittag.**
von Janowski,
pr. Zahnarzt,
Alter Markt 289 neben der Post.

Tuchhandlung
und
Maaßgeschäft
für feine Herrengarderobe.
Carl Mallon,
Altstädtischer Markt 302.

Auskunftei
W. Schimmelpfeng,
Berlin, W.
Charlottenstraße Nr. 23.
Paris, London, Wien etc.
Jahresbericht u. Programm postfrei.

Auskünfte über **Nordamerika** u. **Australien** werden ertheilt in General-Vertretung für
The Bradstreet Company.

Ein großer wachsamer
Hund
(Dogge) billig zu verkaufen.
Ostermann, Hauptbahnhof.

Eine herrschaftliche **Balkonwohnung,** 2. Etage, bestehend aus 6 Zimmern und Zubehör, ist von sogleich zu vermiethen Elisabethstraße 266. **Charles Casper.**

Als Lehrling

findet ein aufgeweckter Knabe mit guten Schulkenntnissen in meiner Buchdruckerei eine Stelle.
C. Dombrowski, Thorn.

Einen Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen **sucht** die **Droguenhandlung** von **Adolf Majer.**

Ein junges Mädchen

zum Bogeneinlegen verlangt
Buchdruckerei von **J. Buszczyński,**
Seglerstraße 105.

Möbl. Wohnung m. B. z. verm. Bache 49.

---

1 möbl. Zimmer zu verm. Elisabethstr. 87.

Möbl. Wohnung in Mocker gesucht. Off. unter **B. C.** a. d. E. d. Z.

Bromberger Vorstadt Schulstr. 113 ist die
Wohnung im Erdgeschoß
vom 1. April 1891 ab zu vermiethen.
Soppart.

Eine herrschaftliche Wohnung
Bachestraße Nr. 50 sofort zu vermiethen.
Soppart.

---

1 m. Wohnung z. v. Tuchmacherstr. 183, 1 Tr.

Umzugshalber eine Wohnung bei Herrn Kantor **Moritz** Kl. Mocker **sofort** z. verm.

Möbl. Zim. z. verm. Gerberstr. 287 part.

E. möbl. Zim. z. verm. Culmerstr. 334 II.

---

1 möbl. Zimmer mit auch ohne Kabinet billig zu verm. Zu erfr. i. d. Exrpd. d. Ztg.

Möbl. Zim. zu verm. Gerberstr. 287 1 Tr. r.

Eine kleine Wohnung von sofort zu vermiethen Gerechtestraße 128.

Ein **freundl. möbl. Zim.** ist sofort zu verm. Strobandstr. 79 III.

Schützenhaus.
Mittwoch den 22. Oktober 1890
sowie an jedem folgenden Mittwoch
Großes Streich-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artill.-Regiments Nr. 11.
Anfang 8 Uhr. — Entree 30 Pf.
Von 9 Uhr ab **20 Pf.**
Schallinatus, Stabshoboist.

Freitag d. 24. 10., 6½ Uhr, Bef.-□ in II.

Oeffentliche
Versammlung
der deutschen Gewerkvereine.

Am Freitag, 24. d. M. Abds. 8 Uhr findet im Lokale des Herrn **P. Schulz (Volksgarten)** eine öffentliche Versammlung der **Ortsvereine der Tischler, Maschinenbauer und Metallarbeiter** statt.

Tagesordnung:
Handwerker- und Arbeiterfrage.

Als Referent erscheint Redakteur Herr **Goldschmidt** aus **Berlin.**

Der hohen Bedeutung der alle Kreise interessirenden Arbeiterbewegung wegen laden wir Arbeitgeber, Handwerker, Arbeiter und alle, die sich für die deutschen Gewerkvereine interessiren, und unsere Genossen ergebenst ein.

Der Vorstand
der Tischler, Maschinenbauer u. Metallarbeiter.

Ziegel 1. Klasse,

Weiß- und Rothbrand, und **Bieberpfannen** sind preiswerth abzugeben und versende nach allen Bahnstationen.
Carl Arndt, Gremboczyn.

Berliner
Wasch- u. Plättanstalt
von
J. Globig - Mocker.
Aufträge per Postkarte erbeten.

Mieths-Verträge
sind zu haben.
C. Dombrowski.

---

2 Stub. u. Küche, Neust. 105, an ruhige Einw. z. v. Z. erf. b. **R. Schultz,** Neust. 145.

In meinem Hause Altstadt 395 ist noch die 1. u. 2. Etage, bestehend aus je 3 Zimmern, Kabinet, Küche und Zubehör, von sogleich zu vermiethen. **W. Hoehle.**

Die zweite Etage, bestehend aus 7 Zim. und Zubehör, ist von sogleich zu vermiethen. **Sellner,** Gerechtestraße 96.

---

1 große Wohnung, in der 2. Etage, von 6 Zimmern, Erker und Zubehör, vermiethet von sogleich **F. Stephan.**

---

4 Zimmer nebst Zubehör Gerberstr. 291/92, 2. Etage, vermiethet **F. Stephan.**

Eine herrschaftliche Balkonwohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Entree und Zubehör, ist Elisabethstr. 266 2. Etage zu vermiethen. Zu erfragen daselbst.

---

1 möbl. Zimmer u. Kabinet, eventuell auch Burschengelaß, zu verm. Bäckerstr. 248.

Thorner Marktpreise

Benennung		niedr. Preis ℳ	niedr. Preis ₰	höchster Preis ℳ	höchster Preis ₰
Weizen	100 Kilo	16	50	18	50
Roggen	"	14	50	16	50
Gerste	"	14	00	16	00
Hafer	"	13	00	15	00
Stroh (Richt-)	"	4	00	4	50
Heu	"	3	50	4	00
Erbsen	"	13	00	17	50
Kartoffeln	"	3	60	5	00
Weizenmehl	50 Kilo	10	00	18	20
Roggenmehl	"	7	60	13	00
Brod	2 Kilo	—	—	—	50
Rindfleisch v. d. Keule	1 Kilo	—	—	1	20
" Bauchfleisch	"	—	—	1	20
Kalbfleisch	"	—	80	1	20
Schweinefleisch	"	1	20	1	40
Geräucherter Speck	"	—	—	1	60
Schmalz	"	—	—	1	60
Hammelfleisch	"	—	—	1	20
Eßbutter	"	1	80	2	40
Eier	Schock	3	00	3	20
Krebse	"	1	00	3	00
Aale	1 Kilo	—	—	2	00
Zander	"	1	40	2	00
Hechte	"	1	00	1	20
Barsche	"	—	80	1	00
Schleie	"	—	—	1	20
Weißfische	"	—	—	—	30
Milch	1 Liter	—	10	—	12
Petroleum	"	—	20	—	22
Spiritus	"	—	—	1	10
Spiritus (denaturirt)	"	—	—	—	30

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.